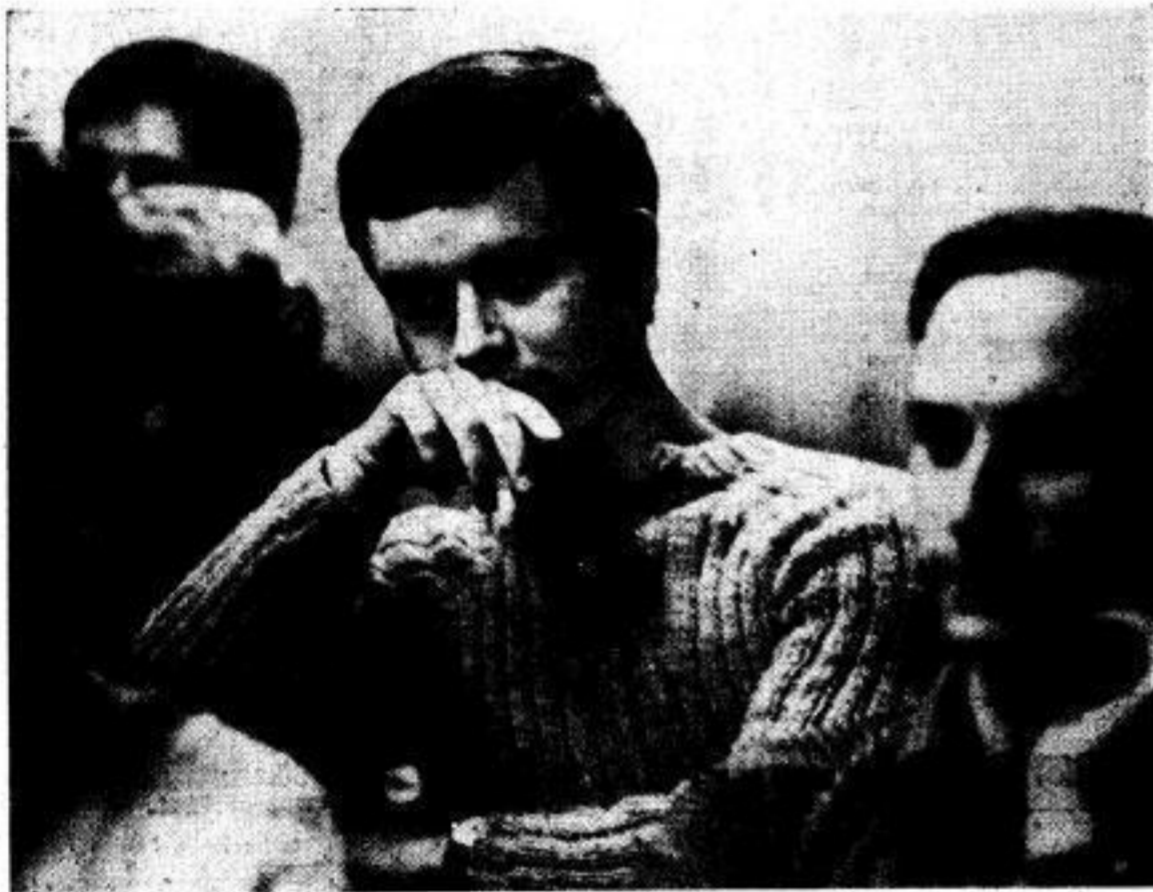


Zwischen „Höhepunkten“ und nicht besonders gewerteten, weil alltäglichen Vorgängen kann ein sehr weiter und ein verhältnismäßig geringer Abstand sein. Je größer dieser Abstand, desto zweifelhafter dürfte der Wert des „Höhepunktes“ sein; der Verdacht auf eine einmalige, spurlos verschwindende Paradeleistung liegt nahe. Je geringer der Abstand, desto wahrscheinlicher, daß als Höhepunkt gute Leistungen und Ergebnisse bezeichnet werden, die dem allgemeinen Erreichten, dem dauerhaft Verwirklichten nahekommen.

Breite, Vielfalt und Wachstum

Von Ernst Ludwig Riede



Eine solche Überlegung muß vorangestellt werden, wenn dieser Beitrag mit dem Standardsatz beginnt, daß die IV. Dresdener FDJ-Studententage Höhepunkte, und zwar gute Höhepunkte, des geistig-kulturellen Lebens unserer Universität, gemessen an den Plänen und Zielen im Studienjahr 1971/72, sein werden.

Das besondere, voll und ganz der Feststellung des VIII. Parteitag, daß bei uns „ein gutes Klima für die Entwicklung der Künste und für die kulturelle Betätigung herrscht“, entsprechende Merkmal der IV. Dresdener FDJ-Studententage sehe ich darin, daß nicht nur die großen zentralen Volkskunstgruppen, Orchester und Chor beispielsweise, die zentralen Veranstaltungen mitbestreiten, mit neuen Werken versteht sich, mit noch höherer Qualität als im Vorjahre, sondern daß, und hier darf gesagt werden, erstmalig, alle FDJ-Studentenklubs der Sektionen und alle FDJ-Gruppen ihre Erfolge bei der Erfüllung des Planes zur Entwicklung des geistig-kulturellen Lebens demonstrieren bzw. im Wettbewerb miteinander vergleichen.

Sind wir in der Arbeit der FDJ-Sektionsklubs seit Beginn dieses Studienjahres vorangekommen? Ja, und zwar in großer Breite. In 20 Sektionen unserer Universität, die im FDJ-Studentenklub „Bärenzwinger“ zusammengefaßt vier Sektionen des Bauwesens eingerechnet, bestehen arbeitsfähige FDJ-Studentenklubs, gewiß mit unterschiedlichem Entwicklungsstand, aber durchweg mit klarem Programm und großer Eigeninitiative arbeitend, mit, wenn von den Besten gesprochen werden soll, einer sehr zahlreichen „Tafelenspitze“, gebildet von den Klubs der Sektionen 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 15 und 21. Schließlich ist gegenwärtig noch die Sektion 10. In diesen 20 Klubs existieren insgesamt 56 Zirkel und Interessengemeinschaften.

In diesen Klubs gibt es dank sowohl verantwortungsbewußter Eigeninitiative der Leitungen wie auch qualifizierter und planmäßiger zentraler Beratungen und Anleitungen – Genosse Rainer Hertel als amtierender Sekretär für Kultur, Sport und Touristik der FDJ-Kreisleitung hatte daran hervorragenden Anteil – ein klares Grundprogramm bei der Erreichung des Hauptzieles, dauerhafte sozialistische

Kulturbedürfnisse zu entwickeln. Fünf Funktionen des geistig-kulturellen Lebens an unserer Universität stehen dabei im Mittelpunkt:

- Das geistig-kulturelle Leben ist ein wesentlicher Bestandteil der sozialistischen klassenmäßigen Erziehung.
- Als Absolvent wird jeder Student Kollektive von Werktätigen zu leiten haben, das heißt, er muß in der Lage sein, die Planung, Lenkung und Leitung kultureller Prozesse zu beherrschen.
- Das geistig-kulturelle Leben umfaßt alle Bereiche der sozialistischen Lebensweise, besonders die niveauvolle Freizeitgestaltung, die Kultur der zwischenmenschlichen Beziehungen und die Ästhetik des Alltags.
- Das geistig-kulturelle Leben ist Bestandteil und unentbehrliches Bedürfnis bei der selbstigen Entwicklung sozialistischer Persönlichkeiten und ihrer Kollektive.
- Das geistig-kulturelle Leben ist wesentlicher Beitrag zur Erhöhung der Leistungsfähigkeit und Schöpferkraft unserer FDJ-Studenten.

Das sind klare, von den Prinzipien des Sozialismus bestimmte Positionen. Ihre Verwirklichung läßt sich nicht nur generell in den Ergebnissen der Arbeit der Sektionsklubs, im einzelnen natürlich mit unterschiedlicher Qualität und Effektivität, nachweisen. Die Abrechnung des Wettbewerbs der Sektionsklubs untereinander wird da genauere Aussagen ermöglichen.

Was jetzt, wenige Tage vor den IV. Dresdener FDJ-Studententagen, wichtig ist, dürfte die Überwindung der in einzelnen Sektionen noch vorhandenen Rückstände bei der Entfaltung der Kulturwettstreite der FDJ-Gruppen sein. Was hier von den Schrittmachern, den Sektionen 4, 7 und 15, um nur die Besten zu nennen, geleistet wird, ist vorbildlich, muß verallgemeinert werden. Es ist erfreulich, daß in wachsendem Maße Rat und Hilfe des Methodischen Kabinetts für Klubarbeit beim Zentralen FDJ-Studentenklub in Anspruch genommen wird. Mir scheint auch wesentlich, den Wettbewerb der Gruppen von Anfang an in breiter Öffentlichkeit zu führen, ferner zu sichern, daß der Auftritt der besten Gruppen am Vorabend des 1. Mai ein großes, eventuell zu wiederholendes kulturelles Ereignis wird.

Nicht besser als mit den Worten der FDJ-Go-Leitung der Sektion 7, „Lilo Herrmann“, läßt sich darlegen, was zu tun ist: „Wichtigste Aufgabe der FDJ-Studentenklubs ist unserer Meinung nach die Anleitung der FDJ-Gruppen zur Gestaltung eines regen geistig-kulturellen Lebens. Ein FDJ-Studentenklub kann erst durch die enge Verbindung mit den FDJ-Gruppen so wirksam werden, daß er seiner Hauptaufgabe, als kulturelles Zentrum der Sektion zu wirken und sozialistische Persönlichkeiten und Kollektive zu formen, nachkommt... Mit Beginn des neuen Studienjahres beschlossen wir, daß alle FDJ-Gruppen, die um den Titel „Sozialistisches Studentenkollektiv“ kämpfen, ein Diskussionsprogramm von mindestens fünfzehnmündiger Dauer unter Mitwirkung aller Studenten und Auswertung der kulturellen Möglichkeiten der FDJ-Gruppe schaffen. Anfangs wollten wir von einer thematischen Vorgabe ausgehen, aber in der Diskussion mit den Kulturfunktionären kamen wir überein, die Thematik frei zu lassen. In der Folgezeit wurden in den Gruppen Kulturkommissionen von vier und fünf Mann gebildet, die sich mit der Gruppe berieten und thematische Konzeptionen festlegten...“

Die Erfahrungen zeigen, daß der Kulturwettstreit der Gruppen mit einem 15 bis 20 Minuten dauernden Programm eigener Produktion ein guter Weg zur Entfaltung des geistig-kulturellen Lebens ist. Er ist aber, das möchte ich hinzufügen, keineswegs der einzige. Es gilt, die so überaus vielfältigen Möglichkeiten der Stadt Dresden voll zu nutzen, es gilt, bei der Selbstbetätigung nicht nur an Rezitationen und Gesang zu denken, sondern auch an die vielen anderen Formen, schriftstellerische Arbeiten, Fotografie, um nur zwei zu nennen. Nichts kann und darf hier administriert werden, alles, was zum Bedürfnis werden soll und neue Bedürfnisse stimulieren soll, muß Spaß machen. Übrigens und zum Schluß noch ein methodischer Hinweis: Programme des geistig-kulturellen Lebens dürfen und sollen auch aus Ideenkonferenzen hervorgehen.

Berichtigung

„UZ“ 4/72, Seite 6:
Professor Sonnemann ist Beauftragter des Rektors für Kultur, nicht Prorektor für Gesellschaftswissenschaften. Wir bitten, das Versehen zu entschuldigen.
Redaktion



Universitätsorchester

Sonntag, 16. April 1972, 19 Uhr, Kongreßsaal Deutsches Hygiene-Museum:

KONZERT
Manfred Weiss: Metamorphosen-Uraufführung
Sergei Rachmaninow: Klavierkonzert c-Moll op. 18; Solistin Gunda Scharlach, Weimar
Gerhard Tittel: Triptychon „Weltall, Erde, Mensch“ – Uraufführung
Antonin Dvorak: Sinfonie G-Dur op. 88

Freitag, 14. April 1972, 19.30 Uhr, Steinsaal Deutsches Hygiene-Museum:

ERÖFFNUNGSKONZERT der IV. FDJ-Studententage für die Pädagogische Hochschule Dresden

Tanzensemble

Montag, 24. April 1972, 19.30 Uhr, Kongreßsaal Deutsches Hygiene-Museum:

TÄNZE DER FREUNDSCHAFT mit der Tanzgruppe des VE Rohr-Kombinat Riesa und dem Staatlichen Orchester Riesa

Großer Chor

Mittwoch, 26. April 1972, 19.30 Uhr, Steinsaal Deutsches Hygiene-Museum:

CHORSINFONISCHES KONZERT

H. Böhm: Kantate
G. F. Händel: „Alexanderfest“

Zentrale Singgruppe und Singgruppen der FDJ-Sektionsklubs

Sonntag, 30. April 1972, 9 bis 17 Uhr, Klub „Bärenzwinger“

WERKSTATT

mit Thea Elster

Studentenbühne

Dienstag, 11. April 1972, 20 Uhr, Bärenzwinger:

SOWJETISCHE LYRIK
Dienstag, 18. April 1972, 20 Uhr, Festsaal Weberplatz:

RHEINSBERG

von Kurt Tucholsky

Zentraler Fotozirkel

4. bis 16. April 1972: Beteiligung mit 14 Exponaten an der Landesfotoausstellung des KISZ-Verbandes der TU Budapest

20. bis 30. April 1972, Schumannbau, Eingang Münchner Platz:

FOTOAUSSTELLUNG

mit eigenen Arbeiten unter dem Motto „Wir“

Zirkel für Gesellschafts- und Turniertanz

Freitag, 5. Mai 1972, 19.30 Uhr,

Kulturkalender

der zentralen Kulturgruppen des FDJ-Studentenklubs zu den IV. FDJ-Studententagen.

Von Wolfgang Müller, künstlerischer Oberleiter

Elbehôtel

DDR-OFFENES TANZTURNIER

Bezirksleistungsvergleiche 1972

UNIVERSITÄTSORCHESTER
4./8. März abgeschlossen mit Leistungsstufe A, Prädikat „ausgezeichnet“

TANZENSEMBLE

13. Mai 1972 im Kongreßsaal Deutsches Hygiene-Museum

FDJ-BLASONORCHESTER

11. Juni 1972 in Meißen

14. Arbeiterfestspiele der DDR im Bezirk Schwerin

UNIVERSITÄTSORCHESTER

10. Juni 1972:

Konzert im Theatersaal Stadttheater Schwerin

11. Juni 1972:

Konzert im Rathaussaal Hagenow

Auslandsaustausch

17. bis 24. Mai: Tanzensemble und Blasonorchester in Leningrad beim Technischen Institut Leningrad

10. bis 15. August:

Tanzensemble und Blasonorchester in Szekesard, VR Ungarn



Der Komponist Manfred Weiss.

Fotos: Studentenbühne, Jungnickel (2).

Oben: Die Studentenbühne probt „Rheinsberg“.